

Klaus Eickhoff

Wie entführt man ein Krokodil?

Klüngels große Reise

SCM Hänssler

Inhaltsverzeichnis

Krokodile haben keine Handys	9
Eine elefantastische Idee	14
Der Zi-Za-Zappel-Zoo	19
Zwei Köpfe und viel Gestank	23
Der Besuch der jungen Dame	27
Schlimme Ahnung – böses Erwachen ..	31
»Ich muss hier raus!«	37
Auf der Flucht	42
Klüngel macht die Pferde scheu	46
Krokodil als Fernsehstar	53
Große Suche in Ding Darling	58
Klassenfahrt ins Burgenland	64
Geheimversammlung	69
Das Zoogelände wird erforscht	77
Verwegener Plan	81
Alle stehen auf »Liebling«	87
Letzte Vorbereitungen	91
Die Freiheitsakademie schlägt zu	97
Die größten Pleiten aller Zeiten	105
Die Wahrheit gesagt und trotzdem gelingen	109
Das Versteck	117
Detektive im Zoo	121
Ein richtiger Bürgermeister	125

500 Millionen suchen ein Krokodil	129
Unerwartete Folgen	136
Umwerfende Meldung	140
»HiersprichtdieFreiheitsakademie!«.....	147
Ein Zoo geht k. o.	154
Großangriff auf kleine Leute	157
Sondersendung auf allen Kanälen	167
Aufschrei einer Großfamilie	172
Medienlärm – cool und krass	177
Im ältesten Tiergarten der Welt	181
Traumfußball	184
Da braut sich was zusammen	189
Ein Schurke namens Gurke	194
Der »Eurasische Schülerstreik«	199
Schönes Sierning und nette Asiaten	209
Direktoren vor Gericht	218
»Thank you very much!«	227
Ding Darling steht Kopf	231
»Kommt, wir retten die Fische!«	236

Eine elefantastische Idee

Klothilde Zielinski war jung, dürr, mit flackernden Augen und einem stechenden Blick. Sie machte den Eindruck, als würde sie ständig auf etwas lauern, als wäre sie immer auf dem Sprung, etwas zu erjagen. Das mittelblonde Haar, in Strähnen geflochten, reichte der Frau bis an den Po. Verfilzt und schwer hing es herunter und sah aus, als ob es nie gewaschen würde. Meistens trug Frau Klothilde eine graue Bluse, dazu einen schwarzen Faltenrock. Letzterem sah man an, dass seine Trägerin oft von Katzen, Hunden und anderem Getier angesprungen oder beleckt wurde. Frau Klothilde machte einen ungepflegten Eindruck.

»An Tieren hat sie einen Narren gefressen«, sagten die Leute.

Schon damals, als sie noch eine Kleinbäuerin gewesen war, hatte sie auf ihrem Hof 27 fette Katzen, 16 Hunde mit dicken Bäuchen, drei Esel, einen alten Gaul, dazu Enten, Gänse und Hühner und einen Papagei mit Namen *Winnetou*. Das Auffälligste an all ihren Tieren: Sie waren alle viel zu fett. Frau Zielinski glaubte nämlich, Tierlie-

be bestehe darin, die Tiere mit Futter zu verwöhnen und zu verhätscheln.

Eines Tages hatte Klothilde Zielinski Herrn Josef von Zangenberg kennengelernt. Der eher kleinwüchsige Mann entstammte einem ehemals reichen europäischen Adelsgeschlecht, das aber ausgestorben war, bis auf Herrn Josef, versteht sich. Die Leute nannten ihn, wenn er nicht gerade zugegen war, statt Zangenberg den *Zangenzwerg*. Zangenberg war als Alleinerbe seiner Sippe recht vermögend. An Tieren hatte er ebenfalls einen Narren gefressen.

Klothilde Zielinski und Josef von Zangenberg hatten sich – wie man so schön sagt – gesucht und gefunden. Herr Josef war wiederum mit Herrn Eduardo Zappéle (sprich Zapeehle) befreundet. Dieser war aus Spanien nach Österreich gekommen. Herr Eduardo war ebenfalls »ein totaler Tierliebhaber«. Er hätte Tiere zum Fressen gern, erzählte er. Am liebsten äße er Rinderbraten. Lange Zeit hatte er einen Spruch in seinem Wohnzimmer hängen gehabt: »Wer die Menschen kennt, liebt die Tiere.« Als ihn aber an einem einzigen Tag sein Hund *Fips* in den Hintern gebissen und Frau Klothildes Papagei *Winnetou* böse ins rechte

Auge gehackt hatte, hatte er den Spruch verschwinden lassen.



Die drei Tiernarren hatten vor Jahren an einem Abend im Gasthaus gegessen und viel Rotwein durch die Kehle fließen lassen. Bald waren sie über die Maßen gesprächig geworden. Herr Josef schwärmte von seiner adeligen Kindheit und davon, dass er auf dem elterlichen Schloss stets bei den Tieren zu finden gewesen war.

»Ich hatte einen Jugendtraum«, sagte er.

»Was für einen Traum?«, fragte Herr Eduardo.

»Ich wollte Zoodirektor werden.«

»Ich auch!«, rief Frau Klothilde beglückt.

»Ich auch!«, rief Herr Eduardo begeistert.

Dann sahen sich die drei mit großen Augen an: »Ja, warum werden wir es denn nicht?«, sagten sie gleichzeitig. Dann ging es hin und her: »Um Zoodirektor zu sein, braucht man einen Zoo.«

»Wir könnten doch einen gründen.«

»Für einen Zoo braucht man viele exotische Tiere.«

»Eine teure Angelegenheit.«

»Gemeinsam hätten wir sicher Geld genug.«

»Das wäre ja fantastisch!«

»Das wäre total überdimensional!«

»Elefantastisch! Elefantastisch!«, schrie Eduardo Zappéle.

Die drei waren von ihrer Idee beseelt, hingerissen und begeistert. Nachts um zwei Uhr war es beschlossene Sache: »Wir gründen einen Zoo!«

Auch am nächsten Tag, vom schweren Wein ernüchtert und ausgeschlafen, waren sie immer noch von ihrem nächtlichen Gedanken begeistert. Sie gingen sogleich ans Werk. Im Burgenland, südlich von Wien, wollten sie ihren Zoo eröffnen, einen Zoo mit drei Direktoren. In den nächsten Wochen und Monaten kauften sie mehrere alte preiswerte Gehöfte mit

ausgedienten Stallungen und sehr viel Land drumherum. Auf dem erworbenen Gelände befand sich ein alter Teich, den sie den Besuchern später als eines von Europas letzten naturbelassenen Biotopen anpreisen wollten. Bald gehörte ihnen ein riesiges Gebiet, das sie nach und nach zu einem mächtigen Tierpark entwickeln wollten.

Zunächst aber hatten sie nur die fetten Tiere, die Frau Klothilde mitgebracht hatte. Um ihr Unternehmen zu starten, gründeten sie einen Zoo-Verein, was gar nicht so einfach war. Die Auflagen für artgerechte Tierhaltung waren streng: Einer von ihnen musste ein gelernter Zoologe sein.

Zoologie? Davon hatten sie keine Ahnung. Aber sie kannten einen, der einen kannte, der schon einmal einen Mann gesehen hatte, der eine Frau gekannt hatte, die wiederum einmal mit einem Zoologen gesprochen hatte. Diesen gaben sie einfach als ihren Zoologen an. Als sie zusätzlich einem hohen Beamten mit einer Geldsumme gut zugeredet hatten, hatte dieser ihnen das notwendige Dokument ausgestellt.

Um ihren Zoo zu entwickeln, brauchten sie als Nächstes Kapital, Geld, viel Geld!